Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick über die Grenzen

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Neben den Panzer- und Panzergrenadierbrigaden erwähnt die neueste Heeresstruktur als Bestandteil des Heeres ausdrücklich drei Luftlandebrigaden. Diese bilden nunmehr die einzigen überwiegend infanteriestarken Grossverbände des Feldheeres. Jedoch hat sich aber eine bemerkenswerte zusätzliche Aufgabenverlagerung ergeben: Als schnell bewegliche Truppen stehen die drei Luftlandebrigaden den Korps zur Verfügung, die so in den Verlauf eines Gefechtes auch über weite Entfernungen und unabhängig vom Gelände eingreifen können. Aus der früher hochmobilen Spezialtruppe, die jederzeit konzentriert und massiv an möglichen Brennpunkten eines Kampfes eingesetzt werden konnte, hat sich nun eine luftbewegliche Panzerabwehrstreitmacht entwickelt, die per Hubschrauber «verschickt» wird. Den Kampf gegen Panzer in Schwerpunkten üben die Angehörigen der Luftlandetruppen als Fallschirmjäger (Infanteristen), Panzerjäger und Pioniere (Genietruppe) aus. Die Luftlandedivision verfügt neben dem Divisionsstab und den Divisionstruppen über drei Luftlandebrigaden. Jeder der drei Brigaden unterstehen zwei Fallschirmjägerbataillone und zwei Luftlandepanzerabwehrbataillone. Im Einsatz treten die Brigaden als Korpsverfügungstruppe unmittelbar zu den Armeekorps.

Während vermehrt Hubschrauber die Luftlandetruppen transportieren, tritt der Fallschirmabsprung noch mehr zurück und wird sich auf besondere Spezialeinsätze beschränken. Schon heute sind nur etwas mehr als 50 Prozent der Divisionsangehörigen im Fallschirmabsprung ausgebildet, oftmals wird qualifiziertes Personal an andere Heeresteile abgegeben. Trotzdem bleibt die Ausbildung im Fallschirmabsprung weiterhin ein zentrales Ausbildungsgebiet, da es nicht nur Fertigkeiten vermittelt, sondern auch mittelbar der körperlichen und geistigen Erziehung dient.

Insgesamt werden die Luftlandetruppen personell verstärkt und die Panzerabwehrkapazität um ein Drittel erhöht. Die notwendigen Umgliederungen dürften Ende 1981 abgeschlossen sein.

*

Der erste Besuch der Bundeswehr des neuen Bundespräsidenten, Prof. Dr. Karl Carstens, galt der Schule der Bundeswehr für Innere Führung, die zu einem geistigen Zentrum für Fragen der Menschenführung mit allen angeschlossenen Bereichen werden soll. Hierdurch wurde der hohe Stellenwert unterstrichen, der besonders in neuerer Zeit dieser Institution zugesprochen wird.

Im einzelnen erfasst die Institution die Wirkungen gesellschaftlichen Wandels sowie der fortschreitenden Technisierung der Bundeswehr, erarbeitet daraus Konsequenzen für Fragen der Menschenführung und gibt pädagogisch-didaktische Hilfen für Führung und Ausbildung.

*

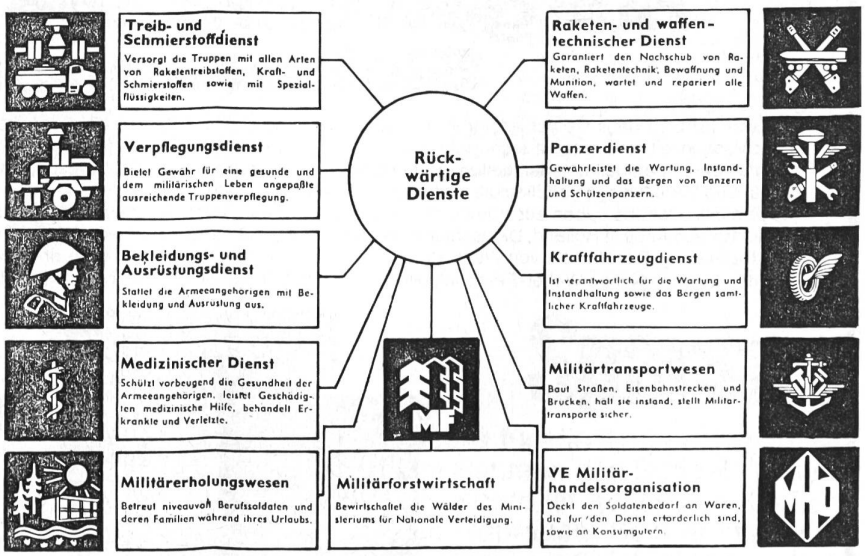
Die humanitäre Arbeit von «Amnesty International» darf grundsätzlich auch in den Kasernen der Bundeswehr erfolgen. Innerhalb der im Soldatengesetz vorgegebenen Grenzen dürfen Soldaten in der Organisation mitarbeiten.

NATO

In der 26. Ministertagung der Nuklearen Planungsgruppe der NATO, die am 13. und 14. November 1979 stattfand, diskutierten die Minister die nukleare Bedrohung und ihre Folgen für die Sicherheit der NATO. Die Unterstützung einer frühzeitigen Ratifizierung von SALT II wurde erneut bestätigt. Sie waren der Auffassung, dass die Einführung der SS-20-Flugkörper und der Backfire-Bomber Anlass zu besonderer Besorgnis bieten. Dabei werden vor allem die erhöhten Zahlen der sowjetischen Gefechtsköpfe angesehen, die jetzt gegen das gesamte europäische NATO-Territorium eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund haben die Minister das dringende Erfordernis zur Modernisierung der NATO-Kernwaffen in Europa erwogen. Gedacht ist hierbei an zusätzliche höchstpräzise und sehr überlebensfähige Langstreckensysteme, die in Europa stationiert wären. In diesem Zusammenhang begrüssten die Minister auch die konstruktiven Vorbereitungen von Rüstungskontrollvorschlägen, die insgesamt eine Verminderung der nuklearen Streitkräfte zum Ziele haben. HSCHD

DDR

Was gehört zu den Rückwärtigen Diensten?



ÖSTERREICH

11,8 Milliarden Schilling für die Landesverteidigung

Der österreichische Nationalrat genehmigte mit den Stimmen der Regierungspartei die Budgetgruppe Landesverteidigung für 1980. Vorgesehen sind Ausgaben in der Höhe von 11,8 Milliarden Schilling, das bedeutet gegenüber dem laufenden Jahr einen Zuwachs von 730 Millionen Schilling. Ausserdem sind in der Stabilisierungsquote 522 Millionen Schilling für Ausgaben veranschlagt. Die Oppositionsparteien lehnten den Voranschlag ab, weil die Budgetansätze wieder unter vier Prozent des Gesamtbudgets liegen und die Dotierung zu niedrig sei.

Die Redner aller drei im Parlament vertretenen Parteien kamen auf die «Raumverteidigungsübung 79» zu sprechen und zollten den bei der Übung eingesetzten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten uneingeschränktes Lob. Die Sprecher der Opposition kritisierten die zutage getretenen Mängel in der Ausrüstung und wandten sich auch gegen zu weitgehende Offenlegung gegenüber ausländischen Beobachtern. Der Verteidigungsminister sagte zu, das Ergebnis der Manöver in einer gemeinsamen Sitzung des Landesverteidigungsrates und des Verteidigungsausschusses im einzelnen durchzubesprechen. Der Entschliessungsantrag der ÖVP, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um den in der Verteidigungsdoktrin vom Juni 1975 von allen im Nationalrat vertretenen Parteien geforderten Landesverteidigungsplan zu beschliessen, wurde abgelehnt. J-n

*

UNO-Kommandant am Golan – ein Österreicher

Unmittelbar nach der Bewilligung von 12,5 Millionen Dollar für die UNO-Truppe bis 31. Mai 1980 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen ernannte UNO-Generalsekretär Dr. Waldheim den 40jährigen österreichischen Generalmajor Günther Greindl zum Kommandanten der UNO-Truppen auf den Golanhöhen zwischen den Grenzen Israels und Syriens. J-n

*

Schweizer Spion beim Manöver

Einiges Aufsehen erregte die Verhaftung des Schweizer Geschäftmannes Kurt Schilling, der bei der «Raumverteidigungsübung 79» allzu auffällig Interesse an den österreichischen Verteidigungsanlagen an den Tag gelegt hatte. Nach seiner Verhaftung stellte sich heraus, dass er im privaten Auftrag von Oberst Albert Bachmann von der Gruppe für Generalstabsdienste im Eidgenössischen Militärdepartement gehandelt hatte. Der Oberst wurde inzwischen aus dem Dienst entlassen, wobei das EMD betonte, dass die Dienstenthebung Bachmanns unabhängig von dem Spionagefall «aus internen Gründen» erfolgt sei. Nach einer in herzlicher Atmosphäre verlaufenen Aussprache des österreichischen Botschafters in Bern, Hans Thalberg, mit Staatssekretär Albert Weitnauer wurde festgestellt, dass der bedauerliche Zwischenfall keinerlei negative Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen der Schweiz und Österreich habe. – Der Spion wurde am 19. Dezember 1979 in St. Pölten (Österreich) zu fünf Monaten Gefängnis bedingt verurteilt und sofort in die Schweiz abgeschoben. J-n

*

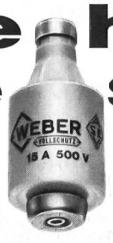
SOWJETUNION

Anleihe bei der Armee des Zaren

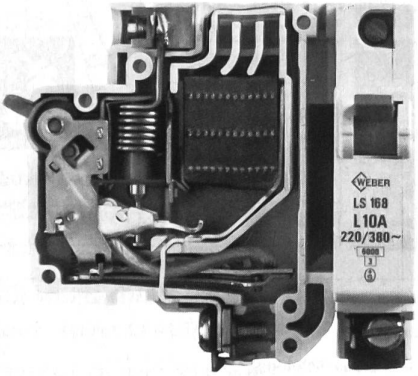
Das Bild des Sowjetoffiziers unserer Tage. Auffallend ist die neuartige Schirmmütze, die ihren Ursprung in der alten zaristischen Armee hat. Dort trugen die Offiziere des Heeres solche hohe und breite und mit farbigen Borden versehene Mützen. O. B.

*

Als die Weber AG noch vierzehn Hände hatte, fabrizierte sie nur gewöhnliche Sicherungen



Das war 1918, zu Beginn einer erfolgreichen Tätigkeit. Heute stellt die Weber AG diese Sicherungen immer noch her; aber sie hat in der Zwischenzeit eine rasante technische Entwicklung mitgemacht und diese führend beeinflusst. Ein hochwertiges Fabrikationsprogramm von Sicherungsmaterial, Leitungsschutzschaltern, Motorschutz- und Geräteschutzschaltern, sowie die Weber-Schalt-, Steuerungs- und Verteilanlagen erfüllen die vielfältigen Bedürfnisse unserer Zeit.
Wagemutige Patrons haben zusammen mit tüchtigen Fachleuten das Stammhaus in Emmenbrücke ständig vergrössert und weitere Produktionsbetriebe in Holland, Deutschland und Italien aufgebaut. Die elektrotechnischen Schutzgeräte von Weber besitzen internationale Bedeutung. Der Umsatz von Weber-International hat die 100-Millionen-Grenze überschritten. – Über 1200 Mitarbeiter erfreuen sich der fortschrittlichen Weber-Personalpolitik, die schon früh auf Sicherheit und Wohlergehen geschaltet wurde.



WEBER

Weber AG
Fabrik elektrotechnischer Artikel
und Apparate
6020 Emmenbrücke
Telefon 041/505544

JOSEF MEYER

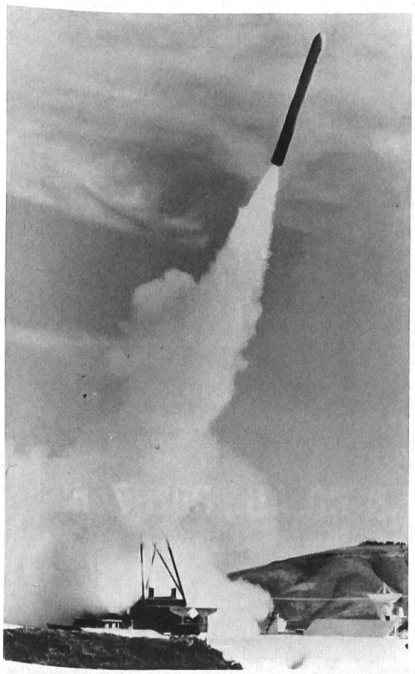
Waggonbau
Kesselwagen
Container
Güterwagen

RHEINFELDEN

Haubitze auf Selbstfahrlafette (SFL)

152-mm-SFL gehören in der Gefechtsordnung der Sowjetarmee zu den Panzer- und motorisierten Truppen. Sie können sowohl direkt als auch indirekt mit ihrer Feuerkraft die angreifenden Schützen unterstützen. O. B.

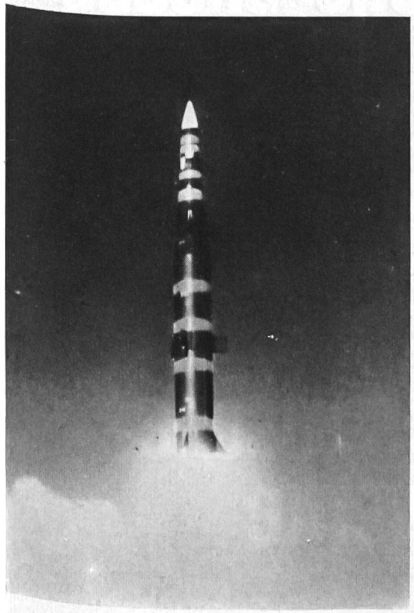
*



Die sowjetische SS-20-Rakete mit drei Nuklearsprengköpfen und einer Reichweite von 4500 km wird von einer mobilen Rampe abgefeuert. Mit den drei Sprengköpfen können drei verschiedene Ziele bekämpft werden. Dukas, Zürich

*

USA



Mittelstreckenrakete Pershing II mit Nuklearsprengkopf und einer Reichweite von 1800 km. 108 Raketen dieses Typs werden im Rahmen des NATO-Nachrüstungsprogramms u. a. in der Bundesrepublik Deutschland stationiert.

Dukas, Zürich

Leserbriefe

36 Offiziere zuviel!

In der Dezember-Ausgabe 1979 hat sich unter der Rubrik «Schweizerische Armee – Umschulung auf PAL BB 77 Dragon)» wohl irrtümlich und unbeabsichtigt ein Druckfehler eingeschlichen: «Die Panzerabwehr-Lenkwaffen-Kompanien sind wie folgt gegliedert: Ein Kommandozug und drei Panzerabwehr-Lenkwaffen-Züge. Insgesamt *40* Offiziere, 17 Unteroffiziere und 80 Soldaten.»
Der OST Bestand dieser PAL Kp weist leider nur 4 Offiziere aus. Welcher Kp Kdt würde diese 40 Offiziere nicht gerne in seiner Kp haben, ist doch die Ausbildung dieser «Soldaten» um ein Vielfaches an Zeit und Routine grösser. Langsam aber sicher formuliert sich auch die Frage nach einer längeren Ausbildungszeit konkret! Die Waffensysteme werden komplexer, die heutige Luxusgesellschaft fördert die physische Widerstandskraft auch nicht gerade. Nach nur vier Wochen UOS wird der Korporal nicht optimal ausgebildet als zukünftiger Gruppenführer und Ausbildner ins Abverdienen entlassen. Dass 17 Wochen OS zu wenig sind, brauche ich wohl niemandem vorzurechnen. Auch die Zeit von drei Wochen WK ist eindeutig zu kurz! Bis sich Kader und Mannschaft wieder an den Dienstbetrieb gewöhnt haben, vergeht eine Woche. In der zweiten Woche wird die Waffenhandhabung wiederholt, meistens ohne die Spezialisten, die an Kurse abdetachiert sind. In der letzten Woche wird zurückgefasst, und die administrativen Arbeiten sind oft wichtiger als eine realistische Gefechtsausbildung (Ende Jahr erscheinen Materialverlustlisten, in der die Kp nach Rang aufgeführt ist; was aber die Kp im Gefecht kann, ist nicht weniger von Interesse!). Eine WK-Dauer von vier Wochen, dafür evtl. weniger WK, würde mehr bringen! Fazit: Ab und zu erlauben sich junge Offiziere die Frage: «Quo vadis, Schweizer Armee?»

Lt Beat G. in U.

Sparsam

Nescoré für die Truppe zubereiten, heisst im Rahmen des Budgets bleiben. Denn: Nescoré ist günstig im Kauf und im Gebrauch. Sein aromatischer Kaffee-Geschmack ist intensiv genug, um aus wenig einen überaus feinen und guten Milchkaffee zu machen. Und weil Nescoré sich bestens konserviert, wird nie etwas vergeudet.

Schnell

Ein Nescoré Milchkaffee ist äusserst einfach und schnell zubereitet. Keine Zichorie dazumischen! Kein Kaffeesatz! Mit Nescoré ist ein herrlicher, nahrhafter Milchkaffee im Nu bereit.

Schmackhaft

Der Milchkaffee ist einfach besser, wenn er mit Nescoré zubereitet ist. Die Soldaten schätzen den herrlichen, frischen und rassigen Kaffeegeschmack. Deshalb geben sie Nescoré den Vorzug.

Nescoré®

EXTRAKT AUS BOHNENKAFFEE (CA. 54%)
UND AUS ZICHORIE (CA. 46%)